

Das Kompressor-Plugin Pro-C von FabFilter gefällt durch seinen dezenten Sound sowie einige pfiffige Ausstattungsdetails wie Sidechaining und Dry/Mix-Regler



Dynamische Verlockung FabFilter Pro-C

Von Nicolay Ketterer

Machte sich FabFilter bislang mit interessanten Filter- und Synthesizertools einen Namen, erweitert nun ein Kompressor in Form des hochgerüsteten Pro-C das Sortiment der niederländischen Softwareschmiede. Angesichts der bislang vorgelegten Qualität war die Spannung groß.

Im Gegensatz zu den eher exotischeren Vorgängern begibt man sich nun in klassische Gefilde – schließlich sind Kompressoren auf dem Plugin-Markt bereits reichlich vorhanden, der FabFilter Pro-C darf und muss sich gestandener Konkurrenz stellen. Dennoch: Wer meint, dem bewährten Konzept eines Kompressors sei nichts mehr hinzuzufügen, den überrascht der Pro-C mit kleinen, aber feinen Neuerungen.

Aufbau

Beim übersichtlichen Interface mit den großen Reglern hat FabFilter auf intuitive Bedienbarkeit gesetzt: Wer bereits mit Kompressoren gearbeitet hat, fühlt sich sofort zu Hause. Auch Einsteigern dürfte die Arbeit anhand der klassischen Einstellmöglichkeiten Threshold, Ratio, Attack und Release leicht fallen, bietet der Pro-C doch

neben allen notwendigen Pegelanzeigen auch noch die Möglichkeit, Release-Zeit und Output zu automatisieren. Der Kompressor bietet sowohl Soft- als auch Hard-Knee-Einstellungen sowie die drei unterschiedlichen Kompressionsweisen Clean, Classic und Opto. Im Expert-Modus können Sidechain-Filter und die Verarbeitung von Daten mit Mid/Side-Stereokodierung aktiviert werden.

Mit der Sidechain-Option lässt sich per Low- und High-Cut der Frequenzbereich einschränken, auf den der Pro-C anspricht. Dabei wird nicht der Gesamtsound beschnitten, sondern lediglich das Signal zur Ansteuerung des Kompressors ausgedünnt. Der Kompressor selbst wird auf das ursprüngliche Signal angewendet. So können bestimmte Elemente in einem Mix ignoriert werden, die den Pro-C sonst zu

sehr beschäftigen – beispielsweise dominierende Bässe einer Mischung, die zu starker Kompression führen und so den gesamten Mix in die Knie zwingen würden. Auch ansonsten können sich die ungewöhnlichen Zusatzfeatures des Plugins sehen lassen: MIDI-Steuerbarkeit, Dry-Mix-Funktion zum Beimischen des Originalsignals für Parallelkompression sowie Pan-Regler, um das komprimierte und unkomprimierte Signal im Stereobild zu verteilen.

Praxis

Auf den ersten Eindruck erscheint der Pro-C bei jeglichem Material – ob Drums, Bass, Vocals oder kompletten Mischungen – sehr solide. Dabei erreicht er nicht ganz die klangliche Finesse der Konkurrenz (als Maßstab dienen die Sonnox Oxford Dynamics, der Chandler TG Limiter und die Amplitude-Dynamiksektion), bleibt

aber sehr transparent und fällt nicht unangenehm auf.

Egal ob dabei Clean, Classic oder Opto als Kompressionsmodus zum Einsatz kommt: Zwar klingen die Typen unterschiedlich, zu wirklich heftigem Klangshaping muss man den Pro-C aber regelrecht zwingen. Seine Stärken liegen eher in neutraler Klangbearbeitung - er klingt erstaunlich unaufdringlich und einfühlsam, was ihm besonders bei der Summenbearbeitung zugute kommt. Derart unauffällige und effektive Komprimierung lässt sich mit anderen Tools oft nur nach langen Odysseen bewerkstelligen.

Aufgrund seiner vielen Features lädt der Kompressor zum Experimentieren ein. Besonders hervorzuheben ist der Dry-Mix-Regler, der parallele Kompression ermöglicht – so etwas ist sonst nur umständlich realisierbar: Die Beimischung des unkomprimierten Signals gibt dem Gesamtbild die durch die Kompression verlorengegangenen Transienten zurück, der Sound gewinnt an Lebendigkeit und Präsenz. Gerade bei Drums wirkt diese Technik Wunder, da sich so Sound und Punch des Drumkits beeinflussen lassen. Auch die Auto-Gain-Funktion ist nicht zu unterschätzen: Durch den automatischen Angleich der Ausgangslautstärke ermöglicht sie einen wesentlich objektiveren Vergleich des komprimierten Sounds zum Originalsignal – man gewinnt nicht, wie so oft, einen falschen Eindruck durch unterschiedliche Lautstärkeverhältnisse. Die Bearbeitung geht spielend leicht von der Hand, und es ist kein unendliches Frickeln nötig, um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen. Im Bezug auf Ressourcenverbrauch bewegt sich das Plugin auf gehobenem Mittelmaß.

Finale

Alles in allem ist der FabFilter Pro-C ein sehr guter Kompressor, der klanglich nicht ganz an andere hochwertige Kompressor-Plugins heranreicht. Bei einem Verkaufspreis von 179 Euro bewegt er sich dafür auch ein gutes Stück unter der Konkurrenz wie beispielsweise den Sonnox Oxford Dynamics, die mit 335 Euro zu Buche schlagen. Wer bereits ein entsprechendes Dynamikpaket sein Eigen nennt und auf Mid/Side-Bearbeitung verzichten kann, für den dürfte der Pro-C weniger interessant sein. Ansonsten gilt: Wer schnell gute Ergebnisse auf professionellem Niveau zu einem fairen Preis möchte und die Funktionsvielfalt zu schätzen weiß, sollte den Pro-C ausprobieren: FabFilter bietet die Möglichkeit, das Plugin kostenlos 30 Tage in der eigenen Arbeitsumgebung zu testen. ■

NACHGEFRAGT

Konstantin Themelidis, Geschäftsführer der Digital Broadcast Systems GmbH, dem deutschen Vertrieb von FabFilter, meint:

„Die Amsterdamer Entwickler der Softwareschmiede FabFilter haben es auch mit dem Pro-C wieder geschafft, ein leistungsfähiges Tool auf den bereits gut besetzten PlugIn-Markt zu bringen. Das Ziel der Entwickler war es vor allem, dem Bediener ein Werkzeug an die Hand zu geben, mit dem er schnell und effizient zum Ziel gelangt.

Zeit ist Geld - in unserer heutigen Zeit mehr denn je. Dabei ist es schwer, Kosten und Nutzen in die Waage zu bringen. Alles ist teurer geworden, da achtet man um so mehr auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Und das bieten die FabFilter-Plugins und vor allem der Pro-C-Kompressor. Wenn man die ganzen zusätzlichen Funktionen der teureren Softwarepakete nicht braucht, warum sie dann mitbezahlen? Dennoch - Pro-C ist kein Basic-Kompressor, Pro-Cs Stärke ist eine möglichst neutrale Klangbearbeitung. Hierbei hilft die Möglichkeit der parallelen Kompression durch den Dry-Mix-Regler, die Frequenzbereichseinschränkung durch das Sidechain-Filter, die Möglichkeit der Verarbeitung von Daten mit Mid/Side-Stereokodierung und Pro-Cs MIDI-Steuerbarkeit.

Die FabFilter Leute verblasen keine wertvolle Zeit und Ressourcen um Produkte nachzumachen, die es bereits gibt und die perfekt ihren Zweck erfüllen. Wenn sie jedoch der Meinung sind, etwas selbst besser machen, es dem Benutzer leichter machen zu können, dann setzen sie ihren ganzen Elan dafür ein und geben nicht auf, bis sich das Ergebnis sehen bzw. hören lassen kann. So auch beim FabFilter Pro-C.“

Übersicht

Hersteller: FabFilter

Modell: Pro-C

Typ: Kompressor-Plugin

System: VST, RTAS, AU; Mac OS X und Windows

Regler: Input, Threshold, Attack, Release, Output

Kompressor-Typen: Clean, Classic, Opto

Optionen: Sidechain, Dry Mix

Kopierschutz: Seriennummer

Verkaufspreis: 179 Euro

www.dbsys.de

Pro & Contra

- + übersichtliche Oberfläche
- + intuitive Bedienbarkeit
- + Sidechain-Filter
- + Mid/Side-Fähigkeit
- + parallele Kompression
- + fairer Preis

Anzeige

Tanglewood

ZEITLOS
TW145-SC

Grand Auditorium Korpus,
massive "aged" Zeder Decke,
Mahagonikorpus, matt lackiert,
B-Band A-3T PU-System mit Tuner,
Sattelbreite 43mm.

UVP 385,-

Alleinvertreib für Deutschland:
Musik Wein GmbH, Dieselstr. 7, 30916 Isernhagen,
Tel.: 0511-97261-0, Fax: 0511-773532, info@musikwein.de